

Die „Volkswacht“
erscheint täglich (Sonntags ausser)
Gewinn und ist durch die
Spezial- und Gewerbesteuer, 1/4
durch die Post und
durch Subventionen zu bezah-
len. Preis vierteljährlich 2.50,
pro Bande 20 Pf.
Verlagsanstalt: Leipzig Nr. 2170.

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Verantwortlicher
Redakteur für die deutsche
Sprache: Dr. Hermann
Kautsky, für die polnische
Sprache: Dr. J. G. G.
10. Jahrgang.
Inserate für die nächste Nummer
müssen bis Donnerstag 1 Uhr in der
Erpedition abgegeben werden.

Telephon
Nr. 451.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon
Nr. 451.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Nr. 96.

Sonntabend, den 25. April 1903.

14. Jahrgang.

Sozialdemokratie und Bauernstand.

Unter den Bevölkerungsklassen, die gegen die Sozialdemokraten aufgehetzt werden, steht an erster Stelle der Bauernstand. In ihm hoffen die Gegner einen starken Damm gegen die sozialdemokratische Flutwelle gefunden zu haben und versuchen deshalb einen kräftigen Haß bei dem ländlichen Besitz gegen uns zu schüren, der schon in einigen poetischen Gesängen seinen Ausdruck gefunden hat. Wir erinnern an ein liebliches Gedichtlein, welches bei früheren Wahlen in reichstrenen Blättern erschien und dessen erste Zeilen lauteten:

Ihr Bauern laßt Euch nicht betören
Von diesem Lumpenpack,
Ich weiß es, wie sie uns „beschören“,
Die Faulenzer, von Tag zu Tag.“

Die Warnung schloß mit der unzweideutigen Drohung:

Denn die verdamnten Demokraten
Verderben unser Land,
Gott lasse sie nicht reingezogen
In unsern Bauernstand.
Ein Agitator aus der Stadt
Lehrt der in unser Haus,
Dann haut ihn, bis der Arm wieh matt,
Bringt ihn mit Hurra raus.

Trotz aller Abwehrmittel aber ist doch die Stimmung auf dem Lande schon deutlich zu unseren Gunsten umgeschlagen. Heute werden unsere Flugblattverteiler in den meisten Fällen aufs beste aufgenommen und wo sie wirklich einmal eine Ungehörigkeit zu erdulden haben, da geht die- selbe fast immer von einem größeren Besitzer aus.

Das ländliche Volk selbst begrüßt in dem Boten aus der Industrie schon öfter den Leidensgefährten und Freund. Tatsächlich besteht ja auch eine enge Interessengemeinschaft zwischen dem werktätigen Volke auf dem Lande und in der Stadt. Beide müssen von früh bis Abends arbeiten, um ihr kümmerliches Brot zu verdienen, beide drücken die Steuerlasten und Militärausgaben, beide haben ein Interesse an der Wahrung der Volksrechte.

Wir müssen den kleinen Bauern vor allem wieder darauf hinweisen, welchen Vorteil er von der Hebung der Arbeiterklasse hat.

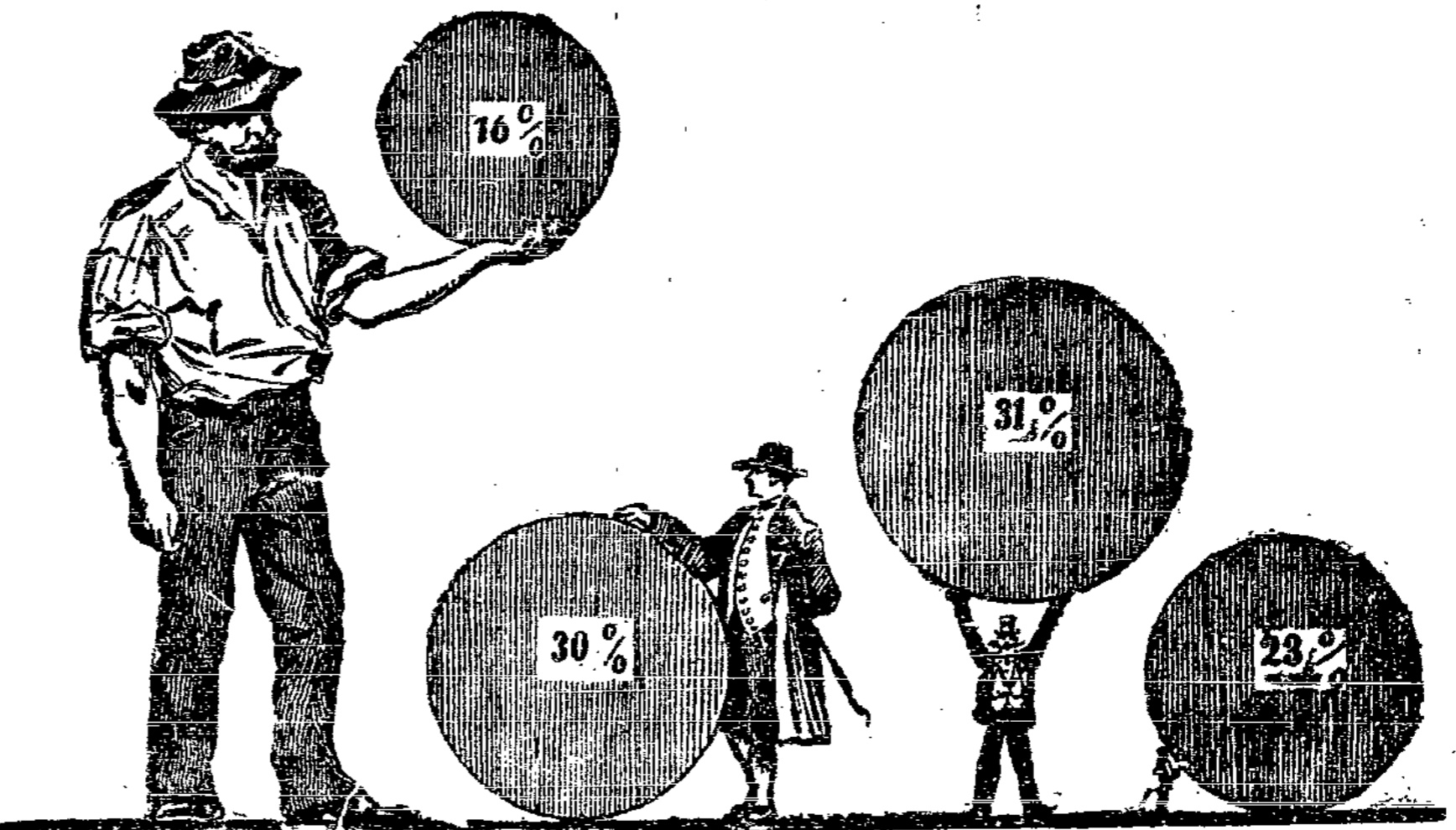
Je höher der Lohn der städtischen Arbeiter steigt, um so besseres Absatzgebiet findet der Bauer für seine Produkte. Der kleine Landwirt züchtet vor allem Vieh, baut Gemüse und Obst. Das sind Produkte, welche die zahlreichere Arbeiterklasse nur dann konsumieren kann, wenn ihr Lohn nicht auf das niedrigste Niveau herabgedrückt wird. Ein Beispiel mag das erläutern.

Ob der Inhaber einer großen Firma sein Einkommen im nächsten Jahre vielleicht um 1 Million Mark vermehrt, also etwa von 26 auf 27 Millionen steigert, das macht für die Bauernbevölkerung nichts, aber auch gar nichts aus. Deshalb wird der mit Glücksgütern gesegnete Mann nicht ein Ei, nicht ein Stückchen Käse oder Wurst mehr verzehren als im vergangenen Jahr. Er wird auch von Gemüse und Obst nicht mehr verbrauchen als früher, denn er hatte schon immer, was sein Herz begehrt. Wenn dagegen der Profit von 1 Million Mark 5000 Arbeitern der betreffenden Werke zufließt, so daß jeder Einzelne seinen Wochenlohn um 4 Mk. vermehrt, dann verspüren den Segen dieser Lohnerhöhung unzählige Landwirte, die die oben angeführten Produkte auf den Markt bringen.

Das trifft in jedem Orte und in jeder Gegend zu. Der Bauer muß es also im eigenen Interesse begrüßen, wenn es den Arbeitern gelingt, ihren Lohn zu erhöhen. Denn die Arbeiterklasse wächst und der Absatz, den sie dem Bauern sichert, bildet dessen Existenz.

Von diesem Standpunkte aus muß der Landwirt sich sogar gegen den Getreidezoll wenden, der nur wenigen großen Besitzern zugute kommt. Denn je größer der Gelddbetrag ist, den der Arbeiter fürs Brot ausgeben muß, um so weniger bleibt natürlich für die Futaten übrig. Der teure Brotpreis aber kommt dem Großgrundbesitzer zugute, der Getreide baut, nicht dem Viehzüchter, Kräuter und Gemüsebauern.

Bei diesem Punkte müssen wir noch einen Augenblick verweilen. Gerade weil heute die Zollfragen wieder eine so große Rolle spielen, haben wir die Streitfrage durch eine Illustration zu klären versucht. Dieselbe zeigt uns die



4 1/2 Mill. Kleinbauern
besitzen
den achten Teil
des landwirtschaftl. Bodens.

1 Million Großbauern
besitzen
ein knappes Drittel
des landwirtschaftl. Bodens,

1/2 Mill. Rittergutsbesitzer
besitzen ebenfalls
ein knappes Drittel
des landwirtschaftl. Bodens,

25,000 Großgrundbesitzer
besitzen allein
fast ein Viertel
des landwirtschaftl. Bodens.

Verteilung des Landbesitzes auf die verschiedenen Bevölkerungsklassen.

Wir sehen, daß 4 1/2 Millionen Kleinbauern, die bis zu 5 Hektar Land besitzen, insgesamt nur den achten Teil der landwirtschaftlich angebauten Fläche Deutschlands besitzen, alle zusammen etwa 6 Millionen Hektar.

Die Großbauern, welche zwischen 5 und 20 Hektar besitzen und insgesamt 1 Million zählen, besitzen dagegen schon ein schwaches Drittel der landwirtschaftlich angebauten Fläche, nämlich 9 3/4 Millionen Hektar.

280,000 Rittergutsbesitzer, die nichtreiche Gutsbesitzerklasse, nennen ebenfalls 9,8 Millionen Hektar ihr Eigen, sie sind nur den fünfzehnten Teil so zahlreich als die Kleinbauern, besitzen aber noch einmal so viel Grund und Boden als diese.

Schließlich bleiben noch 25,000 kleinreiche Großgrundbesitzer, denen ebenfalls mehr gehört als den 4 1/2 Millionen Kleinbauern. Reichlich der fünfte Teil des landwirtschaftlichen Deutschland gehört den verhältnismäßig wenigen reichen Grafen und Freiherren. 2 Millionen Hektar davon sind in 939 Händen, das heißt also, ein einziger dieser Fideikommissbesitzer hat 2000 Mal so viel Grund und Boden als der Kleinbauer.

Wem kommt also der Getreidezoll zugute? Selbst wenn die kleinen Landwirte auch Brotgetreide verkaufen könnten wie die großen, selbst dann hätten sie alle 4 1/2 Millionen an der Zahl, nicht so viel Vorteil als die 25,000 reichen Großgrundbesitzer. Großbauern, Rittergutsbesitzer und Großgrundbesitzer stecken sieben Achtel desollertrages in ihre Tasche, selbst wenn der kleine Mann auch Getreide verkauft. Kann er aber keins verkaufen — und danach brauchen unsere Landagitatoren ja nur fragen — dann wird das Verhältnis noch ungünstiger.

Diese kleine Uebersicht zeigt zur Genüge, ob der Bund der Landwirte und das Zentrum das Interesse der kleinen Bauern wahrnimmt, wenn sie die Erhöhung der Zölle beschließen.

Nein, wenigen reichen Leuten füllen sie die Taschen und den kleinen Mann benutzen sie als Stimmvieh!

Wenn die Sozialdemokraten gegen die Erhöhung des Getreidezolls kämpfen, so vertreten sie nicht nur das Interesse der städtischen Arbeiter, sondern auch der kleinen Bauern. Das ist durch obiges klar nachgewiesen.

Auch sonst werden die Interessen des Bauern bei den Sozialdemokraten aufs beste gewahrt. Wenn wir die unerträgliche Steuerlast zu mildern trachten, wenn wir durch eine Einkommensteuer die tragfähigen Schultern belasten und die minder tragfähigen zu entlasten suchen, so sind das Maßnahmen, die auch dem kleinen Bauern zugute kommen.

Wenn die Sozialdemokratie die Dienstzeit beim Militär noch weiter zu verkürzen wünscht, so liegt das auch im Interesse des Bauern, der mit seinem Sohne das Feld bebaut und der ihm heute aus seiner Wirtschaft auf zwei und drei Jahre entzogen wird.

Die Sozialdemokratie hat aber auch bei der Frage des Wilschadenersatzes die Interessen der kleinen Besitzer vertreten, sie will denselben entlasten, indem sie die Uebernahme der Schul- und Armenlasten auf den Staat, die Uebernahme der Wegebaulasten auf die provinziellen und staatlichen Kassen, die auch den großen Besitzer stark heranziehen, befürwortet. Wenn die Sozialdemokratie das Wahlrecht schützt, dann nimmt sie die Interessen des Bauern in gleichem Maße wahr als die Interessen des Arbeiters und Handwerkers.

Kurzum, alle volks- und freiheitsfreundlichen Forderungen und Grundzüge der Sozialdemokratie dienen dem ganzen Volke, auch der ländlichen Bevölkerung.

Nun suchen unsere Gegner den Bauern damit granlich zu machen vor der Sozialdemokratie, daß sie ihnen drohen, ihr kleines Besitztum soll ihnen genommen werden.

Zur Zurückweisung dieser Behauptung heute nur so viel: Unser Programm fordert die Aufhebung des Privateigentums an den Produktionsmitteln, sofern dasselbe verwendet wird zur Ausbeutung der Nebenmenschen.

Der kleine Bauer, der selbst sein Feld bearbeitet und vielleicht seine Familienangehörigen oder einen Knecht dabei helfen läßt, der heuert niemanden aus und die Notwendigkeit der Verstaatlichung seines Betriebes liegt also nicht so auf der Hand, wie das beim Großbetrieb in Industrie und Landwirtschaft der Fall ist.

Das haben alle Theoretiker der Sozialdemokratie anerkannt, sogar der so gern als Bauernfeind ausgeschrieene Kautsky sagt in seinem Buche „Am Tage nach der sozialen Revolution“, Seite 10: „Die kleinbäuerlichen Betriebe werden wohl Privateigentum bleiben.“ Und auf Seite 32 ebenso: „Es ist nicht anzunehmen, daß alle privaten Kleinbetriebe verschwinden werden. Vor allem nicht in der Landwirtschaft. Es werden immer Bauern übrig bleiben, die mit ihren eigenen Familienmitgliedern oder mit höchstens einem Knecht oder einer Magd, die man zur Familie rechnet, ihren kleinen Betrieb weiter führen.“

Diese Sätze halte man dem Bauern entgegen, der Dinge über Kautsky eingeredet hat, die mit der Wahrheit nicht übereinstimmen.

Unsere Anhänger sind auf dem Lande im Wachstum. Das zeigen die Zahlen: Preußen, Schlesien und

von Osten ins Gesicht. Der Erzbischof sprach auch den sozialdemokratischen Abg. Peus, der mit seinem Genossen Voigt erschienen war, an; er erkundigte sich, wie lange Peus schon in Dessau wohne und ob die Landtagswahlen noch lange dauern würden. Peus brachte dies und sagte hinzu, daß er und seine Freunde so viel auf dem Herzen hätten.

Wie lange nun Anhalt noch besteht, läßt sich schwer voraussagen.

Seltene Verurteilung. Das Schwurgericht in Karlsruhe in Baden hat nach der „Schief. Hg.“ sieben Studenten, welche bei dem Duell Goldberg-Schwarz als Ehrenrichter fungiert hatten, wegen Beihilfe zum Zweikampf zu je sechs Monaten Festung verurteilt.

Gute Folgen eines Kaiserbesuches. Aus Merseburg wird der „Magdeburger Volksst.“ berichtet: Ganz Merseburg wird, weil der deutsche Kaiser hierher kommen will, vom Schmutz gesäubert. Sämtliche schmutzigen Häuser werden neu angeputzt. Heute meldet sogar ein Blatt: In den nächsten Tagen wird auch die Stadtverwaltung mit der Neupflasterung der Straßen begonnen, die der Kaiser voraussichtlich passieren wird. Die Pflasterung, die in bestem Material ausgearbeitet werden wird, erfordert einen Kostenaufwand von rund 70000 Mark.

Auf diese Weise werden die guten Merseburger endlich zu einem guten Straßenpflaster kommen.

Reichstags-Wahlpost.

In den Berliner Reichstagswahlen. Sonderkandidaturen kleinerer Parteien werden diesmal bei den Berliner Reichstagswahlen — abgesehen von den Kandidaturen des Zentrums und der Polen — nicht aufgestellt werden. Die Stimmen der Nationalsozialisten und Demokraten dürften diesmal zum großen Teile den Sozialdemokraten zufallen. Die polnischen Sozialisten werden gleichfalls, nachdem die Einigung mit der deutschen Sozialdemokratie vollzogen ist, von vornherein für deren Kandidaten stimmen. Die katholischen Polen wollen diesmal für ihren Kandidaten, den polnisch-vollparteilichen Abgeordneten von Chranowski-Posen eine lebhafteste Agitation entfalten. Das Zentrum hat seinen Kandidaten noch nicht nominiert.

In Bayern scheinen auch diesmal wieder die Reichstagswahlen eine stattliche Zahl von Doppelmandaten zu bringen, denn bisher sind nicht weniger als 34 Landtagsabgeordnete als Kandidaten für die bevorstehenden Reichstagswahlen aufgestellt und mehrere dürften nachfolgenden Darunter befinden sich 16 Mitglieder des Zentrums, von denen 8 Geistliche sind. Die bayerischen Reichstagsabgeordneten gehören dafür auch zu den ausdauerndsten Schwänzeren.

Ausland.

Die widerwärtigen Mönche. Aus Rom wird gemeldet: Die Ausweisung der Franziskaner gab Anlaß zu einer Kundgebung, welche mit Hochrufen beantwortet wurde, während die Sozialisten die Internationale anstimmten. Es kam zu einer heftigen Schlägerei, wobei 12 Personen verletzt wurden.

In Havre fanden lärmende Kundgebungen für und wider die anglikanischen Kongregationisten statt, die schließlich in Raufereien mündeten. 21 Personen wurden verletzt.

Anlässlich der Verurteilung der bei den Unruhen in Pottier am 22. April Verhafteten kam es abermals zu Kundgebungen, wobei 5 Personen verletzt wurden.

Infolge des Gerüchtes, daß die Truppen einschießen sollten, um die Kirchenhäuser auszunutzen, versammelten sich in Grenoble etwa 2000 Landknechte vor dem Kloster und verfeuert dort den ganzen Tag. Die Truppen erschienen aber nicht. Die Menge begnügte sich damit, von Post zu Post zu rufen: „Es lebe die Arbeit! Es lebe die Arbeit!“ Am Ende führten die weißen beim, ließen jedoch ein Art Posten von 300 Mann zurück.

Die Flotten sprechen! Die „Finnländische Zeitung“ berichtet das Militär des Kaisers an den Generalgouverneur von Finnland, wodurch diesem eine außerordentliche Vollmacht zur Sicherung der staatlichen Ordnung und der allgemeinen Ruhe Finnlands verliehen wird. Der Artikel schließt mit den Worten: Wir wollen hoffen, daß diese außerordentlichen Maßregeln zu den gewünschten Resultaten führen und damit der Notwendigkeit zu noch härteren Maßregeln vorgebeugt wird, bei denen augenblicklich die russische Regierungsgewalt nicht stehen bleiben wird, um was es auch kosten möge, den für jeden kaiserlichen Untertan heiligsten selbstherrlichen Willen des Kaisers von Rußland zu verwirklichen.

Deutscher Reichstag.

295. Sitzung. Freitag, den 24. April, 1 Uhr.

Im Bundesrat v. Tirpitz, Freiherr v. Thielmann auf der Tag-Sitzung steht zunächst sel. Ende, von dem Abg. Gröber und Stögel (Zentr.) eingebrachte Interpellation:

An d. n. Reichstag erlaube ich mir, die Anfrage zu richten: 1. Was dem Herrn Reichskanzler über die

Formung des Infanterieregiments Hartmann vom Westfälischen Infanterieregiment Nr. 7 in Köln durch den Kadetten zur See Hüffener in Essen bekannt ist; 2. ob der Herr Reichskanzler bereit ist, dahin zu wirken, daß durch Abänderung bestehender Vorschriften über das Waffen tragen bewährter Kadetten und Mannschaften der Bezeichnung solcher und ähnlicher Verbände mehr als bisher vorgebeugt wird.

Staatssekretär Tirpitz erklärt sich bereit, die Interpellation sofort zu beantworten.

Abg. Stögel (Zentr.) schildert im einzelnen die durch die Presse bekannt gewordenen, der Interpellation im Grunde liegenden Vorgänge in Essen. Die Tat des Fährmanns S. Hüffener habe überall großes Aufsehen und in Essen die größte Aufregung hervorgerufen. Dem Hartmann werde von allen Seiten das Zeugnis ausgesprochen, daß er sich ein sehr ruhiges, keineswegs frechtlicher Mensch gewesen, während Hüffener als sehr aggressive Natur bekannt war. Trotz des so dauernden Sturmes und Schwärmes beteiligten sich viele Tausende an dem Begräbnis des Hartmann. Ich habe viele Leute gehört, die behaupten haben, daß ihnen der Hüffener entwichen sei. Die Bevölkerung ist in eine Empörung hineingeraten, die zu buntem gibt. Die Frage, ob es nicht besser wäre, solchen Menschen überhaupt keine Waffe auf Urlaub mitzugeben und sie lieber in der Garnison zurückzulassen, ist daher wohl berechtigt. Wir glauben sicher, daß durch ein derartiges Verbot solche Fälle vermieden werden. (Beifall.)

Staatssekretär von Tirpitz teilt den Inhalt der Depeschen, die ihm vom Marinewartrichter zugegangen sind, mit. Das letzte mir heute zugegangene Telegramm lautet: „Fährmann Hüffener stellte Hartmann wegen auffälliger Trunkenheit und Befehl ihm, ihm zur Wache zu folgen. Hartmann folgte ihm zögernd Schritt in Begleitung Hüffeners, dann rief er sich los, wobei Hüffener einen Stoß erhielt. Hartmann floh. Hüffener verfolgte ihn, bis er in einem Gäßchen Halt machte und dem Datsch und nach Hartmann in den Rücken. (Schäufel Hüffener bei den Sozialdemokraten.) Hüffener ist ein Mann, der sich nicht mit ihm in solchen Fällen verhalten sollte.“

nächstens und gibt an, in gutem Glauben gehandelt zu haben. Er beabsichtigt, die Bestimmung über die Verwendung von Waffen nach Artikel 13 der neuen Kriegsverordnung folgende: Jeder Soldat ist berechtigt, die Waffe zu gebrauchen, um den feindlichen Angriff eines Untergebenen abzuwehren oder um feindliche Befehle in äußerster Not zu bringenden der Gefahr der Behinderung zu verschaffen. (Gelächter b. d. Soz. Fraktion.) Um ihn zu verhindern, so weit der Fall zu übersehen ist, ist direkt gegen die bestehenden Bestimmungen verstoßen worden.“ Ich kann das sagen, daß die bestehenden Bestimmungen eingehend in den Instanzen eingehend und eingehend häufig wiederholt werden. Um einer solchen Aufklärung im Publikum entgegenzutreten, erkläre ich noch, daß es sich nicht um einen Kadetten zur See handelt, sondern um einen Fährmann, der im dritten Dienstjahre und im 21. Lebensjahre steht. Es liegt mir fern, dies als eine Unzulässigkeit anzuführen, im Gegenteil, es verschärft die Angelegenheit.

Was die zweite Frage der Interpellation anbelangt, so sind die Bestimmungen über den Waffengebrauch des Militärs ganz unklar. Die Bestimmungen über die Verwendung von Waffen sind nach Artikel 13 der neuen Kriegsverordnung folgende: Jeder Soldat ist berechtigt, die Waffe zu gebrauchen, um den feindlichen Angriff eines Untergebenen abzuwehren oder um feindliche Befehle in äußerster Not zu bringenden der Gefahr der Behinderung zu verschaffen. (Gelächter b. d. Soz. Fraktion.) Um ihn zu verhindern, so weit der Fall zu übersehen ist, ist direkt gegen die bestehenden Bestimmungen verstoßen worden.“ Ich kann das sagen, daß die bestehenden Bestimmungen eingehend in den Instanzen eingehend und eingehend häufig wiederholt werden. Um einer solchen Aufklärung im Publikum entgegenzutreten, erkläre ich noch, daß es sich nicht um einen Kadetten zur See handelt, sondern um einen Fährmann, der im dritten Dienstjahre und im 21. Lebensjahre steht. Es liegt mir fern, dies als eine Unzulässigkeit anzuführen, im Gegenteil, es verschärft die Angelegenheit.

Im Publikum ist dann auch der Glaube verbreitet, daß den betreffenden Chargen ein unrichtiges Verfahren gegen die Untergebenen anzuwenden wird. Ich muß dagegen auf das allerhöchste protestieren. Für Niemand hat derartige Fälle unangenehm, als für die Vorgesetzten selbst. Man darf einen so exceptionalen Fall, der noch nicht einmal vollständig zu übersehen ist, nicht generalisieren.

Was nun das Verbot des Waffentragens auf Urlaub betrifft, wo soll man da die Grenze ziehen? Ist der Garnisonsurlaub da mit eingeschlossen? Dann läme man schließlich dahin überzugehen, daß Waffentragen in der ganzen Armee zu verbieten! (Gelächter.) Sehr richtig! links und im Zentrum! Das glaube ich, liegt doch wohl nicht in der Absicht des Interpellanten.

In der Marine selbst wird das Verbot in sehr bedauerlicher und in der Beurteilung, welche dieser Fall, soweit die Angelegenheit darüber richtig ist, in der Marine gefunden hat, ist die größte Sicherheit gegeben gegen eine Wiederholung eines derartigen Falles, soweit es räumt ein absolutes Schicksal dagegen gegeben werden kann.

Auf Antrag Schöbeler wird gegen die Stimmen der Rechten die Verurteilung der Interpellation beschlossen.

Abg. Dezzmann (Zentr.) (Zentr.): Im allgemeinen ist es nicht zweckmäßig, Gegenstände auf dem Wege der Interpellation zu besprechen, wenn noch die gerichtliche Prozedur schwebt. (Sehr richtig! rechts.) Trotzdem halte ich die Interpellation für durchaus berechtigt, und freue mich, daß sie eingegangen ist, einestweils wegen des nahen Schlußes des Reichstags und andererseits, weil sich der Fall von dem Fall Bültenig dadurch unterscheidet, daß es sich hier nicht um die Tat eines einzelnen, sondern um typische menschliche Anschauungen handelt, die wir besprechen müssen, der Reichspräsident mag ausfallen, wie er will. Das Benehmen des Herrn Hüffener scheint mir ein außerordentlich minderwertiges; er will sich mit seiner Offizierschulung bedecken und ist dabei in mehr als einem Punkte gerichtlich der Unwahrheit überführt worden. (Hört! Hört!) Wer auf seine Ehre stolz ist, pflegt auch vor Gericht der Wahrheit die Ehre zu geben. Bei der heutigen Interpellation tut man nicht gut, sich mit dieser Verfaßtheit eingehend zu befassen; es ist viel richtiger, aus der Tat heraus darüber nachzudenken, ob die Anforderungen zu befürchten sind und ob solche Anforderungen auch weiter in der Armee entbehrt werden. Die Interpellation erwidert das Verbot des Waffentragens. Darauf hat der Reichsmarineamtler gar nichts geantwortet. Denn wenn er von der Schwierigkeit spricht, die Grenzen zwischen erlaubtem Waffentragen und unerlaubtem zu finden, so sind das wohl keine ernst zu nehmenden Gegenstände. Wir haben schon eine Periode gehabt, wo die Marine nicht das Stille in den Urlaub miteinnehmen durfte; die Matrosen dürfen die Waffe nicht miteinnehmen. Ich habe gar nichts dagegen, daß den jungen Offizieren von vornherein ein gewisser Restriktion vor der Waffe eingeschloßt wird, daß sie sich fühlen mögen im Gegensatz zum Zivilisten als die beruflichen Waffentragenden (Unruhe links); aber zu viel Puz und Glanz bedingt die Uniform nicht, und der Offizier ist doch keine Puppe. Die Waffe hat auf Urlaub den e wählenden Zweck nicht zu erfüllen. Das mindeste, was wir verlangen können, muß sein, daß unerfahrene, noch nicht gelernt habende Leute, die in der Armee noch nichts als Lehrlinge sind, nicht die Waffe tragen dürfen. (Fortgesetzt Unruhe rechts.) Wer es mit dem Vaterlande, der Marine und dem Heere gut meint, darf eine solche Tat nicht entschuldigen und muß dafür sorgen, daß derartige albern-dumme Vorkommnisse in Zukunft vermieden werden. Darum begrüße ich die Interpellation freudig und hoffe, daß sie im Hause Anhang finden wird. (Beifall links.)

Abg. Bebel (Soz.): Wir haben es hier zu tun mit den Auswüchsen eines Systems, die immer wiederkehren werden, so lange dieses System existiert. Wir bekämpfen daher das System, während Sie an der Ursache herumtasten, die Ursache und die Wurzel jedoch ruhig weiter wachsen lassen. Die Interpellation wird daher so wenig Erfolg haben wie die langen Duellverhandlungen, einmal das System von höchster Stelle herab begünstigt wird. (Zurücknahme b. d. Soz.) In der Erklärung des Waffentragens selbst ist auch schon der Mißbrauch gelegen. Wenn das Waffentragen außer Dienst überhaupt erlaubt ist, dann werden auch ältere Offiziere von der Waffe Gebrauch machen, wenn sie sich irgendwie verletzt fühlen — ich erinnere an Bräsewig. Und nun gar erst die Gemeinen! Auf Tarnzügen kommen oft genug Schlägereien zwischen Soldaten und Zivilisten vor, wobei der Soldat eine schlimme Rolle spielt. Bei untern Leuten muß durch die bestehenden Verbände der Armee ein wahrer Größenwahn erzeugt werden. Denken Sie auch an die herabwürdigen Worte vom „Unteroffizier als Stellvertreter Gottes“. (Heiterkeit.) Die Träger eines solchen Systems hier im Reichstag sind mitschuldig an solchen Taten, wie sie in Essen vorgekommen sind. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. Baasche (natl.) warnt davor, den Essen-Fall als ein Exempel zu behandeln. Man soll doch nicht einen Einzelfall verallgemeinern. (Lärm und Lachen bei den Soz.) Die Marineoffiziere tragen nur einen einfachen blauen Rock, wie würden sie aussehen, wenn man ihnen die Waffe nimmt? (Lachen links.) Einen Soldaten ohne Waffe kann ich mir auf die Tauer nicht vorstellen. (Gelächter.)

Abg. Gröber (Zentr.) hätte gewünscht, daß die Marineverwaltung schon früher mit einer amtlichen Erklärung hervorgetreten wäre. Herr Baasche könne sich keinen Soldaten ohne Waffe denken? Ja, warum lassen die Matrosen ohne Waffe herum? Einer Menschen wie Hüffener hätte man doch gar nicht zur Offizierskarriere zulassen sollen.

Staatssekretär von Tirpitz: Es ist ein schwerer Einfluß, einen jungen Mann seine Karriere vollständig zu unterbinden. Ich habe ein Telegramm von der vorgelegten Behörde bekommen, worin gesagt wird, daß Hüffener sehr erregt war, gegen Untergebenen sehr schroff, dabei keine strenge Selbstdisziplin zeigte. Sehr wenig beliebt bei den Kameraden war; während der Marinejahre wurde er ernstlich keine Entlassung erwogen, jedoch der Versuch noch einmal beschloffen, von einem System und Anzogenen der Ueberhebung in keine Rede. Die Fährmann hat in dieser Richtung hat Hüffener gegen die Instruktion gehandelt. Ebenso hat er gegen die Bestimmungen über die Behandlung Untergebenen gehandelt. Redner verliest die betreffende Instruktion und bemerkt: Eine so ungeheuerer Tat, wie sie hier vorgegangen werden, sei durchaus zu bedauern, aber er müsse auf bestimmte im Rahmen der Armee dagegen protestieren, daß ein solcher Fall generalisiert werde.

schwebt, und wir versprechen uns auch keinen Erfolg von solchen Verhandlungen hier im Reichstage. (Beifall rechts.)

Abg. Dreßbach (Soz.) ist der Ansicht, daß es sich hier nicht um einen Einzelfall handle, sondern wenn man alle die Fälle aus Armee und Marine zusammenstellen wolle, so sei ein reiner Waffenraub zu konstatieren durch den Waffengebrauch außer Dienst. Abg. Dr. Baasche (Zentr.) erinnert daran, daß in Potsdam schon bei verschiedenen Regimenten das Tragen der Waffe außer Dienst verboten sei. Was in Potsdam möglich ist, solle auch wohl auch in der Armee möglich sein.

Nach einer kurzen Erwiderung des Staatssekretärs v. Tirpitz schließt die Besprechung der Interpellation.

Es folgt die erste Beratung des Nachtragsetats. Es handelt sich um den Neubau des Reichsmarineamts in der Bellevue-Strasse.

Abg. v. Waldow-Felsenstein (Zentr.) erklärt, daß er und seine Freunde es blicke Verleuten gegen die Vorlage hätten. Er beantrage Uebertreibung an die Budgetkommission.

Abg. Stinger (Soz.) schließt sich dem Vortrage des Vortrages an. Ich begrüße nicht, warum die Regierung hier in Geschwindigkeit vorgeht. Das führt zu sehr grobentstandenen Vorbeurteilungen von den Interessenten aufgestellt worden sind. Um 387,5 000 Mark billiger soll jetzt gekauft werden. Das ist gewiß erheblich ermäßigt. Aber der Kaufpreis an sich ist immer noch zu hoch. Wenn der Komplex auf der Bellevue-Strasse überhaupt gekauft werden soll, was ich für richtig halte, so bin ich der Ueberzeugung, daß er erheblich billiger zu haben ist.

Redner hält die Behauptung über die kaiserliche Besage in Betreff der Weiterführung der Untergrundbahn von Potsdamer nach dem Alexanderplatz gegenüber dem Dementi der „Nordd. Allg. Ztg.“ aufrecht. Redner liest Stellen aus dem Erlaß des Reichspräsidenten von Berlin vor, der auf höhere Initiative erfolgte. Redner kommt dann auf die Tatsache zu sprechen, daß die Große Berliner Straßenbahn auf Wunsch des Kaisers den großen Garten im Tiergarten mit Marmorfiguren schmückt.

Vizepräsident Graf Stolberg erweist den Redner, die Person des Kaisers nicht in die Debatte zu ziehen. Er könne derartige nur zulassen, wenn es sich um amtlich konstatierte Tatsachen handle, aber nicht bei Vermutungen, die auf indirekter Beweisführung beruhen.

Abg. Stinger (fortgesetzt): Die Tatsachen bezüglich des großen Gartens ist so gut wie amtlich festgestellt. Jedenfalls bedarf die Vorlage gründlicher Prüfung in der Budgetkommission. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Hindewald (Natl.) weist darauf hin, daß die Bellevue-Strasse so ziemlich das teuerste Terrain in Berlin ist.

Staatssekretär v. Tirpitz befreit, daß die Bellevue-Strasse das teuerste Terrain von Berlin ist. Diese Strasse zählt zur neuen Werklasse in Berlin. Tatsächlich erpari das Reich durch das jetzige Abkommen 800.000 Mark gegenüber der ersten Vorlage.

Abg. Graf Oriola (natl.) spricht sich namens seiner Partei für die Vorlage aus.

Staatssekretär Freiherr v. Thielmann legt dar, daß er nach eingehender Prüfung zu der Ueberzeugung gekommen sei, daß das Reich hier ein sehr gutes Geschäft mache.

Abg. Müller-Fulda (Zentr.): Nachdem der Reichstag so große Marineforderungen bewilligt hat, war es natürlich überflüssig von der Regierung, in die Alarmtrompete zu stoßen und die Norddeutsche Allgemeine Zeitung veröffentlichen zu lassen, es werde eine der ersten Aufgaben des Reichstages sein, neue Marineforderungen zu bewilligen. Dadurch wurde nur unnötige Aufregung verursacht. Die Marineverwaltung legt sich in Bezug auf die Finanzen überhaupt keine Schranken mehr auf. Man sollte uns nicht am Schluß der Legislaturperiode mit einem neuen Marineprogramm kommen. (Sehr wahr! i. Zentr.) Eine Kommissionsberatung wäre eigentlich überflüssig; nachdem aber der Antrag auf eine solche von einer großen Partei nun einmal gestellt ist, sind wir nicht dagegen, wenn wir ihm auch nur ungenug zustimmen.

Abg. v. Zedemann (Natl.) befragt eine wohlwollende Prüfung der Vorlage in der Kommission. Nach weiteren Ausführungen des Abg. Stinger, Hindewald, Müller-Fulda und Graf Oriola, wird die Vorlage an die Budgetkommission verwiesen. Hieran erschallen von allen Seiten die Rufe: Vertagen! Vertagen!

Präsident Graf v. Helldorf: Diese mehr oder minder unartikulierten Rufe kann ich im Sinne der Geschäftsordnung nicht als Vertagungsantrag betrachten. (Heiterkeit.)

Abg. Stinger beantragt nunmehr Vertagung, welche vom Hause beschlossen wird.

Nächste Sitzung Samstag 1 Uhr (Fortsetzung der zweiten Beratung der Handelskassen-Novelle). Schluß 5 1/2 Uhr.

Im Abgeordnetenhaus

wurde am Freitag eine Reihe kleinerer Vorlagen in dritter Beratung debattiert erledigt. Sodann wurden die Gesetzentwürfe betreffend die Bildung kirchlicher Hilfsfonds für neu zu errichtende katholische Pfarrgemeinden und betreffend die Bildung von Gesamtverbänden in der katholischen Kirche nach kurzer Begründung durch den Kultusminister und nach Beratung durch den Zentrums-Abgeordneten Dr. Forst in erster und zweiter Beratung erledigt. Bei der Beratung der Denkschrift über den Stand der Gewerkschaftsbewegung in Preußen sprachen die Abgeordneten Felsch (Soz.), Trimborn (Zentr.) und Wallbrecht (natl.) der Regierung ihren Entschluß für das, was auf diesem Gebiete bisher gechehen ist, insbesondere betonten sie die Notwendigkeit der Fortbildung der Fortbildungsschulen und der Weiterbildung der Arbeiter habe wachen lassen. Bundesminister v. Müller erwiderte die Denkschrift und behauptete, daß die Regierung allmählich Sparmaßnahmen bei den Fortbildungsschulen und der Weiterbildung der Arbeiter habe wachen lassen. Bundesminister v. Müller erwiderte die Denkschrift und behauptete, daß die Regierung allmählich Sparmaßnahmen bei den Fortbildungsschulen und der Weiterbildung der Arbeiter habe wachen lassen. Bundesminister v. Müller erwiderte die Denkschrift und behauptete, daß die Regierung allmählich Sparmaßnahmen bei den Fortbildungsschulen und der Weiterbildung der Arbeiter habe wachen lassen.

Partei-Angelegenheiten.

Bei den Bürgerschaftswahlen zu Bantstadt in Baden waren unsere Genossen das Zentrum, das b. b. der Gemeindeverwaltung beherzigt, mit 164 gegen 188 Stimmen aus der Klasse der Nebenbesteuerten hinaus. — Auch in Zell a. S. gelang es den Genossen, in der untersten Steuerklasse das Zentrum zu schlagen.

Es ist eine sozialdemokratische Wochenschrift in w. d. h. Zeit nach den Reichstagswahlen in Berlin zu erscheinen beginnen. Eine Anzahl schriftlicher tätiger Genossen hat bereits ihre Mitwirkung zugesagt; die Redaktionsleitung liegt in den Händen des Genossen Dr. Heinrich Braun. Die Erörterung der Tagesfragen, die Behandlung der Probleme der praktischen Politik wird vorzugsweise das Arbeitsgebiet der Wochenschrift bilden, die dem bestehenden Zeitchriften ergänzend zur Seite treten soll. Insbesondere wird sie bemüht sein, dabei mitzuwirken, daß in der Partei über den notwendigen theoretischen Auswärtigen und die durch sie hervorgerufenen Probleme die in den entscheidenden Prinzipien tatsächlich vorhandene Einheit nicht verloren geht, sondern in einer klaren, auf Erweiterung der Macht der Arbeiter gerichteten Politik zum Ausdruck kommt. Das Programm der Wochenschrift, ihre Aufgabe in einem u. d. d. u. wird ein bald erscheinender Prospekt mitteilen. Der Verlag der Wochenschrift wird einer aus Genossen t. w. d. h. Wochenschrift mit be-schränkter Haftung sein.

Warenhaus Gebr. Barasch.

Vor Abbruch unserer Geschäftshäuser

Räumungs-Verkauf

in den Abteilungen

Strümpfe

Handschuhe

Tricotagen

Corsets

Schürzen

Unterröcke

Die Preise sind bedeutend herabgesetzt.

Montag, den 27. April

bis

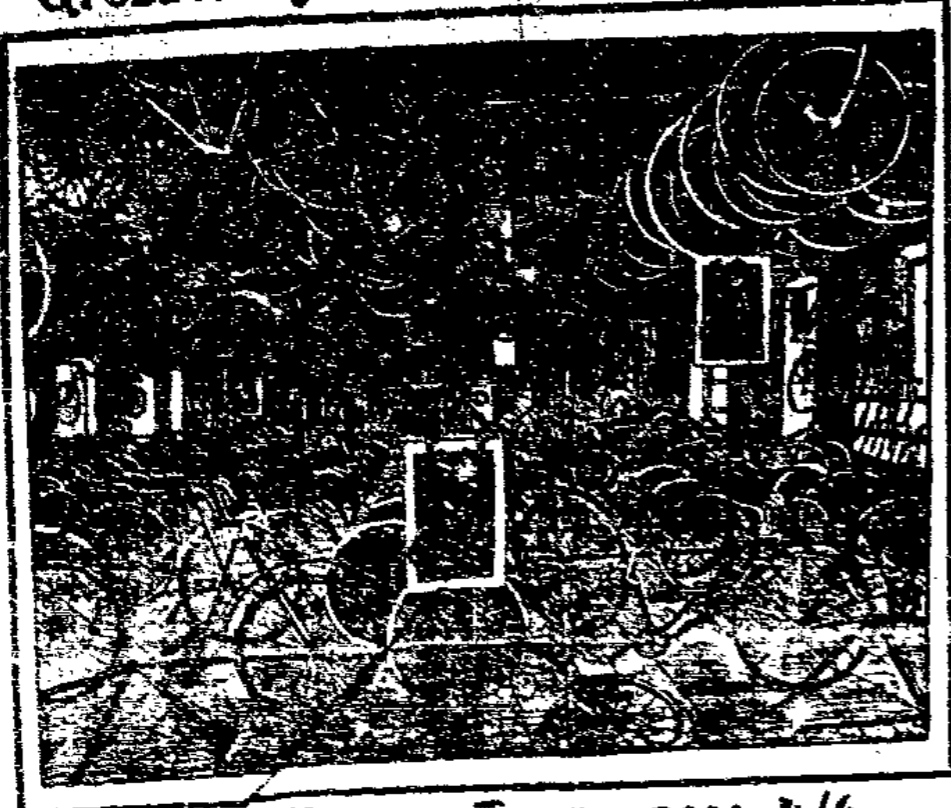
Sonnabend, den 2. Mai.

Grösstes Fahrradhaus am Orte.

Grösste Reparaturwerkstatt.
Emallierungs- u. Vernicklungsanstalt.

Max Kluge, Harnsgasse 4/6.

Coulante Bedingungen, civile Preise.
Ersetztheile für sämtliche Fabrikate am Lager.



Mein Herren-Hut-Geschäft

befindet sich während des Umbaues
Schmiedebücke 15
(vis-à-vis Stadt Danzig).

J. Schönfeld jr.



Albrechtsstr. 3 I. Etage.

Sonntag 8-9 und 11-2 Uhr

Garderobe

für Herren für Damen

648

Grau Nachf.

Betten Kinderwagen Möbel

Kleine Anzahlung Leichte Abzahlung

Sonntag geöffnet von 8-9 u. 11-2 Uhr.

Albrechtsstr. 3 I. Etage.

Kohlen-Offerte

Prima Oberschlesische Braunkohlen-Brickel

1 Ctr. 100 Pfd. netto	97
1 Ctr. 100 Pfd. brutto	92
1 Ctr. 100 Pfd. netto	95
1 Ctr. 100 Pfd. brutto	100

el Keller.

Andem wir noch aufhellen, daß wir das von der früheren Firma Grub Baloch, aus der emacohüte und sehr beliebt geordnete sein

Verand in plombierten Säcken à 100 Pfd. netto

1 Ctr. Briquettes

1 Ctr. Kohle

W. & Krug, Breslau VIII,
3. u. 5. Güter-Bh. Platz 9.
4. Gude Höherstraße und Neue Zaunengassestraße.

Hut-Hanke

Friedrich-Wilhelmstraße 23



Hüte Hüte Hüte

gar gute, reelle Qualitäten für Herren und Knaben.
Mützen, Stöcke, Schirme zu billigsten Preisen.

Zigarren.

Die besten u. reellsten Zigarren erhalten Sie anerkannt unfehlig Mendorfstr., Ecke Brunnenstr. schon 3 Stück von 10 Pf. an, alle anderen Marken in nur besserer Qualität und sauberer Aufmachung.

Julius Bluschke, Zigarren-Fabrik.

L. Guttmann

BRESLAU Reuschestrasse 57

en gros & en detail

Ständiges Lager und grösste Auswahl in **Trauerhüten** zu allerbilligsten Preisen.

grösste Auswahl in geschmackvoller Ausführung von garnierten Damen- und Mädchen-Hüten, ungarnierten Hüten vom billigsten bis elegantesten Genre.

Montag, Dienstag und Mittwoch:

Mehrere 1000 Reste

à 10, 25 und 50 Pfg.

ausreichend zu Blusen etc.

Kleiderstoffreste
Leinenreste
Bandreste
Gardinenreste

Seidenreste
Baumwollreste
Spitzenreste
Züchen- u. Inlettreste

spottbillig als Gelegenheitskauf.

Hermann Broh

Ring 7, Breslau (Siebenkurfürstenseite) Breslau, Ring 7, parterre und I. Etage.

Streng feste Preise!

Grösstes Spezialhaus für Herren- und Knaben-Garderoben



Ulster-Paletot von Mk. 25.— an.

Jackett-Anzug von Mk. 20.— an.

Blusen-Anzug von Mk. 25 an.

Blusen-Anzug von Mk. 450 an.

Schul-Anzug Preis von Mk. 4.— an.

Rock-Anzug von Mk. 32.— an.

Eleganter Paletot von Mk. 20.— an.

Gebr. Taterka, Breslau, Ring 47.

Streng feste Preise!

Der 1. Mai!

Der Feiertag des Proletariats rückt näher und näher. Zum vierzehnten Mal begeht das arbeitende Volk...

Der 1. Mai ist die feierliche Kundgebung der Arbeiter aller Länder für internationalen Arbeiterschutz...

Am 1. Mai erhebt das Proletariat einen Massenprotest gegen die Lohnklaverei, gegen die Aushungerung durch die Arbeitslosigkeit...

Die wirksamste Demonstration, die würdigste Feier des 1. Mai ist die Arbeitsruhe. Wo immer dazu die Möglichkeit geboten ist...

Arbeiter und Arbeiterinnen! Angesichts der bevorstehenden Wahlkämpfe muß die diesjährige Maifeier zu einer gewaltigen Heerschau des Klassenbewußten Proletariats werden...

Partei-Angelegenheiten.

Sozialismus in Japan. Wir teilen kürzlich mit, daß die „Labor World“ das Organ der sozialdemokratischen Partei Japans...

Die Labor World habe 7 Jahre bestanden und von Anfang an die Prinzipien des Sozialismus vertreten; infolgedessen finde also eine Aenderung nicht statt.

Am Schluß des Artikels wird noch mitgeteilt, daß zu Otsu (die betr. Ausgabe ist vom 3. März) in Osaka der erste Kongreß der japanischen Sozialdemokratie stattfinden werde.

Arbeiterbewegung.

Die Handels- und Transportarbeiter in Eibersfeld führen zur Zeit eine Lohnbewegung, die einen günstigen Verlauf nimmt.

Die Walgerhülfsen Plaggeburgs haben den Arbeitgebern folgende Forderungen unterbreitet: Verlangt werden bei neunmündiger Arbeitszeit ein Minimalstundenlohn von 50 Pf.

Ans aller Welt.

Baronesse von Sedendorff vor dem Schwurgericht. Unter großem Andrang des Publikums begann vor dem Schwurgericht in Harn der Prozeß wegen vorsätzlicher Kindes- tötung...

Ans der Vernehmung der Angeklagten zur Sache ist folgendes hervorzuheben: Fräulein v. Sedendorff giebt zu, in der tragischen Nacht einem Kinde das Leben gegeben zu haben und dieses Kind nach der Geburt aus dem Fenster ihres Zimmers zu werfen zu haben.

Wettkerber. Der Streit in Leipzig bei der Firma Olmer ist beendet. Der Stundenlohn wurde von 21/2 auf 23 Pfennige erhöht.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, den 25. April 1903.

Die Maifeier in Breslau.

Die Breslauer Arbeiter begehen die Feier des 1. Mai in diesem Jahre wieder in der üblichen Weise. Am Morgen des Tages findet ein

Ausflug in die Umgegend Breslaus

statt. Diejenigen Genossen, denen es möglich ist, sich an dem Ausflug zu beteiligen, versammeln sich Morgens 8 Uhr im „Gewerkschaftshause“, wo der Zeitpunkt des Ausfluges bekannt gegeben wird.

Nachmittags 3 Uhr soll im Saale des „Gewerkschaftshauses“ ein

gemütliches Beisammensein

der Genossen stattfinden. woran sich Abends 8 Uhr eine große

Volks-Versammlung

anschließt, in welcher Genosse Bruhns einen Vortrag über das Thema: „Der 1. Mai und die Reichstagswahlen“ halten wird.

Schließlich findet am Sonntag, den 3. Mai, Nachmittags und Abends ein großes

Saal- und Gartenfest,

bestehend aus einem Volkskonzert, statt.

Das Komitee ersucht die Breslauer Arbeiter um zahlreiche Beteiligung an obigen Veranstaltungen. Programme sind jederzeit in der „Volkswacht“, Neue Graupenstraße 5/6, und im Gewerkschaftshause, Margarethenstraße 17, zu haben.

* Eine seltsame Frage. Ein hiesiges konservatives Blatt stellt folgende Frage:

Ist das wahr? Nach den Berichten der hiesigen freisinnigen und sozialdemokratischen Presse hat der Vorsitzende der ersten Strafammer des hiesigen Landgerichts bei einer Gerichtsverhandlung eine Aeußerung getan, die es erfordert, vor der Öffentlichkeit auf entschieden beantwortet zu werden.

Darauf wird das Blatt lange warten können.

Weitere Opfer des Schneesturmes. Aus Grottau, 24. April, wird der „Schles. Hg.“ berichtet: Der Schneesturm hat auch im hiesigen Kreise ein Opfer gefordert.

Der zweite Teil des Prozesses... die im zweiten Teil des Prozesses... die im zweiten Teil des Prozesses...

Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage, da sie annahmen, daß die Baronesse bei Verübung der Tat unzurechnungsfähig war.

Ein Skandal in der Pariser Aristokratie. Auf den Antrag der Komtesse de Bonville verhaftete die Polizei gestern den E. Louis de Saint Brisson, einen Neffen der Komtesse.

Es fiel ein Reiz... Sonst hatten Jungfräulein den Verlobungsring recht feil, aber manche Mädchen sind scheinbar anders gefinnt. Sie sehen in ihm weniger ein Pfand ewiger Liebe und Treue, als ein rein materielles Verhältniß.

das dritte Opfer, welches das Unwetter im Kreis Glogau gefordert hat.

Domstufener. Heute letzte große Sonntagsober der 1. Ständeburger. Die Heinrich Dornfeld. Da die Gesellschaft nur noch bis Donnerstag in Breslau ist, diese Tage sich ganz besonders durch ein sehr humoristisches Programm auszeichnen...

Unfall. Am 22. d. M., Sonntag, wurden vor einem Neubau auf der Hohenzollernstraße von einem mit zwei Pferden bespannten Wagen Biegeln abgeladen.

Feuer. Am 28. d. M., Abends, wurde bemerkt, daß aus einem Schornstein der Klarastraße Flamme hervorschlagen.

Verhaftet. Der wegen Diebstahls mehrfach vorbestrafter Arbeiter August Neubauer aus Breslau wurde heute in Remmicht beim Verkauf von Goldschmuck betrogen und verhaftet.

Vermiss. Am 22. d. M., Abends, hat ein Droschkentreiber von einem unbekanntem Fahrgast ein Brauwarenstück anstatt einer kleinen Münze in Zahlung erhalten.

Gestohlene Sachen. Anfang dieses Monats wurde durch die Kriminalpolizei ein junger Mann festgenommen, der in Dresden bei einem Juwelier Brillantschmuck von sehr hohem Werte erschwendelt hatte.

Gestohlen wurde einer Hansbesitzerin aus Oswitz in einem Geschäftsfokal auf der Neuen Taschenstraße ein Portemonnaie mit 8 Mark.

Polizeiliche Maßnahmen. In das Polizeigefängnis wurden am 23. d. Mts. 30 Personen eingeliefert. — Gefunden wurden: eine Brieftasche, ein Portemonnaie, eine Leinwand und ein Trauring.

Ein Berliner Verordnungsamt folgendes veröffentlicht: Hiermit erkläre ich die Verlobung des Fräulein A. K. hier, W. ... Straße Nr. ... von meiner Seite für aufgehoben, da sie den Berlobungsring verlegt hat.

Eine neue Zweifelhafte. Kürzlich kam in Berlin die Frau eines Beamten zum Geburtstag ihrer Mutter durch die Post eine Gratulationskarte.

Darüber haben Sie sich einer Portobeherrschung schuldig gemacht und gemäß § 27 zu 3 des Gesetzes über das Postwesen des Deutschen Reiches vom 28. Oktober 1871 eine Geldstrafe von 3 M. erwirkt.

Auf Grund des § 34 des obgenannten Gesetzes werden Sie angefordert, bei Vermeidung des ferneren Verschärfens und der Erteilung eines Strafbescheides innerhalb einer Anstaltsfrist von zehn Tagen die obigen Beiträge von zusammen 8 M. 25 Pf. an das kaiserliche Postamt (folgt vollständiges Postamt) hier zu entrichten.

Die Anstaltsfrist kann Sie em, noch so billig davonkommen zu sein. Nicht in der gebührt in solchen Fällen, eine bloße Unverschämtheit“ ist.

Stadt-Theater.

Sonabend
„Die Jüdin.“
Sonntag
nachmittags 3 1/2 Uhr:
„Der Waffenschmied.“
Abends 7 1/2 Uhr
„Das war ich.“
„Fischerhut.“

Lobe-Theater.

Sonabend
ganz 8. Male:
„Rabane Cherry.“
Sonntag
nachmittags 3 1/2 Uhr:
„Die Sandkrieger.“
Abends 7 1/2 Uhr
„Der blinde Passagier.“
Montag:
Benefiz Max Marx
„Die letzte Rache.“
„Der Reichswender“
lehter Akt.
„Die schöne Galathee.“

Thalia-Theater.

Sonntag, abends 7 1/2 Uhr:
„Hanna Varva.“

Konzert-Haus

„Flora“.

Mittag und Abend:
Grosses
Doppel-Konzert
der
berühmten Damenkapelle
„Mimosa“
und der
Orient-Konzert-Gesellschaft
Assa, Ben Amins.

Entree frei!

Freie Religionsgemeinde
Brüderstr. 6. 647

Eröffnung: Sonntag, 26. April,
vorm. 9 1/2 Uhr. Pred. Tschirn.
Thema: „Die Religion und
die Geschlechter.“

Palmengarten

Gartenstraße 65.
Donnerstag, den 30. April:
Großes
Monstre-
Konzert
aufgeführt von den
Musikchören
der Garnison Breslau.
Sämtliche Vokale werden von
allen 4 Kapellen gemeinschaft-
lich ausgeführt.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Eintrittspreis 50 Pf.
Vorverkauf 40 Pf.

Zeltgarten

Dir. H. Krausnik.
Sonnabend:
Großes
Ringkampf
zwischen
Herrn Carl Saff
Mittelschichtsringer
mit Herrn R. Weber u.
Herrn A. Pohl.
dazu große
Künstler-Vorstellung
(12 Rebut.)
Entree 25 Pf. Logen 50 Pf.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Im Zimmel: 1652
Frei-Konzert.

PFÄNDER-Auktion 641 10

den 16. März bis 17. April 1903, 341 Nr.
Wohlfahrtstraße 107. A. Haase.

Tietze's Restaurant „Franziskaner“

Erbkühler Chaussee 20, Ecke Einbaumstraße.
Familienlokal I. Ranges.
Jeden Sonntag: Musikalisch-humorist. Vorträge.
Der Fidele singt selber. 605
Jeden Sonnabend: Riesen-Gießein-Essen.
Für Vereine etc. Zimmer vorhanden.
Um gültigen Zuspruch bittet Eduard Tietze.

Dominikaner.

Täglich:
Kluge-Zimmermann's
Leipziger Sänger.
Dir.: E. Zimmermann.
Anf. 8 Uhr. Entree 20 Pf.
Vormittags v. 11-1 1/2 Uhr:
Gr. Matinée.
Entree frei!

**Arbeiter-Radjahr-er-
Berein Breslau.**

Sonntag, den 26. April:
Früh-Tour.
Treffpunkt: Ecke Friedrich- und
Gräbicherstraße.
Abfahrt früh 7 1/2 Uhr.
Der Vorstand.

Robert Schupps

Hatmschermesser, Nicolaistr. 34
empfehlen sein
gut assortiertes Lager in
eleganter, sauber gearbeiteten
Herren- u. Knaben-Häuten
zu billigsten, festen Preisen.
Achtung auf Firma zu achten!

Geld sparen

Sie nur beim Einkauf durch in reiche um mächtiges Honorar die
der Fabrik Schöner Anzug
Mk. Stoffhosen 3 Mk. Buchführungsbücher in Einzel-
Anzüge nach Maß 18 Mk. 628 unterrichtl.
Anzugfabrik Wallstr. 17a. II. Emil Neumann, Bücher-Revizor,
Auch Sonntag von 11 bis 2 Uhr.
Reichstraße 15c.

Silfzkräft

Mit einem Jahreseinkommen von
500 Mk. wird für eine hiesige
Ortskrankenkasse eine
der 1. Mai gesucht. 650
Efferten unter W. 100 find
an die Expedition der Volkswocht
anzureichen.

Striegan.

Empfehle mich den Genossen
von Striegan und Umgebung zur
Anfertigung aller Polsterarbeiten in
u. außer dem Hause, ebenso Arbeits-
stühle und Matratzen in bester Güte.
Julius Scharf
Sattler und Tapetier
Wöhlerstr. Nr. 10

Taschenuhren

in Silber u. Gold,
Ketten, Ringe und Trauringe
zu ermäßigten Preisen
gegen Anzahlung.
Pinkus Hubner, Mohrstr. 29, I.

Helene Koshler,

empf. 1. gr. Auswahl bill. Preisen
Strawbe. Obmütsch.
Schnitten, Gulden,
de. den. Stragen,
Eisen, Str. u.
Fenster, Kostenträger,
u. u. u.

Künstliche Zähne.

zur Anzahlung von Woche 1 in
Stößen, Gedächtnis etc. 95
K. D. J. J. Ratibachstr. 4,
gegenüber Oberbarn.

**Selbständigen Handwerker und
Gewerbetreibenden**

Die nur beim Einkauf durch in reiche um mächtiges Honorar die
der Fabrik Schöner Anzug
Mk. Stoffhosen 3 Mk. Buchführungsbücher in Einzel-
Anzüge nach Maß 18 Mk. 628 unterrichtl.
Anzugfabrik Wallstr. 17a. II. Emil Neumann, Bücher-Revizor,
Auch Sonntag von 11 bis 2 Uhr.
Reichstraße 15c.

Achtung! Holz-Arbeiter!

Montag, den 27. April cr., abends punkt 8 1/2 Uhr
im großen Saale des Gewerkschaftshauses:
Quartals-Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Die Anatomie des Menschen. Vortrag, gehalten an
der Hand von Präparaten. Hr.: Herr Albin G. B. d. e.
2. Abrechnungen und Geschäfts-Bericht pro 1. Quartal 1903.
3. Verschiedenes.
Frauen willkommen. — Zutritt frei.
Um pünktlich zu erscheinen ersucht
Die Lokal-Verwaltung.
*) Zum 1. Punkt ist der Referent plötzlich verhindert
worden den Vortrag zu halten. 644

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Abrechnung
für die
Lokalkasse der Zahlstelle Breslau
pro 1. Quartal 1903.

Einnahme	Mk.	Ausgabe	Mk.
Kassenbestand	167,96	Guthaben bei der Haupt-	
Zinstragend angelegt	2100,-	tafel	22,78
Bestand der Lohn-		Rechenunterstützung	9,50
Kommission	4,74	Unterstützung in Notfällen	50,-
30 % der Beiträge aus		Rechtschutz	38,31
der Hauptkasse	1218,97	Für die Bureau-Em-	
16182 Lokalbeiträge		richtung	299,54
à 5 Pf.	806,60	Agitation: für	
241 Beiträge zum		Rechnungsbücher	59,10
Secretariat à 10 Pf.	204,10	Rechnungsbücher	20,-
		Rechnungsbücher	7,50
		Kommissions-	
		Sitzungen	47,50
		Injektate	45,90
			160,-
		Vergütung an die Lokal-	
		Verwaltung	686,13
		Sachliche Verwaltungs-	
		kosten	79,19
		Der Bibliothek überwiefen	
		Beitrag an das Gewer-	10,-
		kschaftsartell	16,-
		Beitrag an das Arbeiter-	
		Secretariat	204,10
		Für Porto	63,98
		Schreibmaterial	42,02
		Druckkosten	16,29
		Zinstragend angelegt	2400,-
		Kassenbestand	965,98
		Summa Mk. 4501,37	Summa Mk. 4501,37

Breslau, den 19. April 1903.
Der Kassierer R. Puschnann.

Ueberraschende Angebote!

Extra-Preise in verschiedenen Abteilungen!

1 Posten Kostüme, Blusen- und Sakko-Facon in modernster Verarbeitung.

I. Noppenstoff mit Rosenbluse . . . jetzt **9 75** **II. Schwarzweiss kariert** . . . jetzt **15 00** **III. Braun oder blau Zipeline Kostüme** . . . jetzt **22 50**

1 Posten Sakkos

schwarz Kaumgarn mit Futter . . . **6, 85**
grau Noppenstoff (diese Jacke) . . . **7, 85**
halblanger Paletot schwarz Kaumgarn . . . **9, 75**

Knaben-Anzüge

und Paletots
In allen Stoffarten und Preislagen!
Kolossale Auswahl!

1 Posten Kostümröcke

schwarz Alpaka mit Volant **5, 95** ohne Volant **2, 90**
aus grau Loden . . . **2, 95** — Noppenstoff . . . **5, 50**
schwarz Cheviot mit Volant **7, 50** ohne Volant **5, 70**

Damen-Kleiderstoffe in Wolle!

schwarz Façonne u. Alpaka **69**
effektvolle Ware Extrapreis Mk.

1 Posten: 110 cm
Gitter-Elamiae und Las'ing **1 90 2 50**
Special-Merker, Extrapreis Mk.

Wasch-Seide

kolossale Mengen u. herrliche Muster!

schw. Cheviots u. Beiges **1 10**
erprobte Qualitäten, alle Farben Extrapreis Mk.

aparte Blusenstreifen **1 8 1 50**
konkurrenzlos, Extrapreis Mk.

1 Posten: Waschseide, imit., Ausnahmepreis **22** Pf.
1 Posten: Waschseide imit., Ausnahmepreis **58** Pf.
1 Posten: Waschseide . . . Ausnahmepreis **65** Pf.
1 Posten: Waschseide . . . Ausnahmepreis **118** Pf.
1 Posten: Waschseide . . . Ausnahmepreis **128** Pf.
zu einer Bluse wird 3 1/2 Met. Stoff benötigt!

sch. Kostümstoffe **1 25 1 68**
Fantasiegewebe mit fertig. Noppen-
Blusen, 110 cm . . . Extrapreis Mk.

Gebirgs loden **78 1 05 1 68**
110, 115 cm breit Extrapreis

Wash-Stolle.

Rips-Figür, waschschönte Qual. Mk. **0, 30**
Lernlinie, moderne Dessins Mk. **0, 25**
Fonlard, seidenglanzende Ware Mk. **0, 48**

Kleider-Leinen, alle Farben **0, 60**
Wollmousseline, Pa. Qual. **0, 98**
Engl. weisse Washstoffe Durchbruch **0, 48**

Dam.-Ringel-Strümpfe **48** Pf. Damen-Zwirn-Handschuhe **25** Pf.
Pa.-Qual., in allen Farben
Damen-Strümpfe „Victoria“ **40** Pf. Dam.-Handschuhe in Dänisch **58** Pf.
schwarz, dopp. Farbe u. Spitze 2 Druck, herrliche Farben

— Es ist mehr als stadtbekannt, dass ich die grösste Auswahl biete! —

Mein Geschäftsprinzip lautet „Grosser Umsatz — Kleiner Nutzen!“

M. Schneider.

Grosse Volksversammlung im Gewerkschaftshause

Sonntag, den 26. April, abends 6 Uhr.

Thema: **Die Frauen und die Reichstagswahlen.**

Rednerin: Frau **Emma Ihrer.**

Eintritt 10 Pf.

Zahlreicher Besuch erwünscht.

Der Einberufer.

Wählt

Max Biermann

51 Ring 51, erste Etage

(unten der Stockgasse)

als neue Einkaufsquelle auf Abzahlung bei
spottbilligen Preisen und staunend
geringster Anzahlung bei

**Herrn- u. Damen-Garderoben,
Kinderwagen, Möbel, Betten
und alles andere.**

651

Langenbielauer Leinwand-Haus.

Jalets, Tücher, Gardinen, Wachseleinwand
auf Tische, Arbeiterhosen und Hemden, n. s. w.,
blau Blusen, Glacé, Barchente etc., u. Schreibzettel
G. Völkel, Friedrich-Wilh.-Str. 51.

256

Arbeiter-

Garderobe, Hemden, Hosen, Jacken, Blusen, Schürzen etc.
Pol-Parasolen, Pantoffeln, Golschuhe, Dachdeckerschuhe,
sowie sämtliche andere Schuh- und Schuhwaren für
Männer, Frauen und Kinder
empfehlen billig und gut

Paul Neumann, Inh. Nicolaus Wagner,
Breslau, Neumarkt, Ecke 299, an der Aufschlagskäule.
Segeltuchschuhe in jeder Preislage.
Bitte genau auf meine Firma zu achten.

636

Zur Maifeier!

Maifestschrift, illustriert à 10 Pf.

Maipostkarte, Farbdruck 2 Stk. 15

Seidel: „Der Achtsundzestag“, brosch. à 10 Pf.

Pohl: „Der Arbeiter im kapitalistischen Staate
und in der sozialistischen Gesellschaft“
à 10 Pf.

Zu beziehen durch die Expedition und Kolporteurs.



Unsere Kokosnussbutter [40]
Palmora

zum Backen, Kochen u. Braten
vorzogl. geeignet, schmeckt u. bräunt
wie gute Butter,
ist jedoch weit ausgiebiger, weil
ohne Wasser u. ohne Salz, daher
beim Braten auf 3 Teile Palmora
1 Teil Wasser u. Salz hinzusetzen.
Überall erhältlich.

Berlin, J. H. Mohr & Sohn, G. m. b. H.

Fahrad- und Summi-
Reparaturen in sorgfältigster
Ausführung unter Garantie bei

Schmitz,
Schlossstraße 6, Matthiasstr. 45,
Eigene Emailier-Anstalt.



Dropes Lager
fertiger

**Herrn- und
Knaben-
Garderobe,**
sowie 217
Anfertigung
nach Maß zu sehr
billigen Preisen.
Spezialität:
Arbeits-hosen,
blaue Reithausen-
Anzüge,
Jacken u. Hosen.

Gustav Knauerhase,
Inh.: Oskar Dehmel,
Neumarkt 45, part. u. 1. Stg.

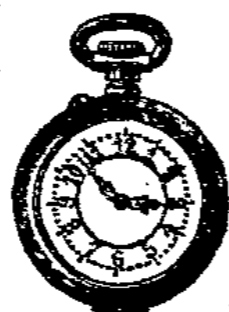
Gustav Reibstirn, Uhrmacher.

== Gegründet 1873. ==

**Uhren, Goldwaren,
Ketten,**

sowie Reparaturen billigt.

Friedrich-Wilhelmstraße 70.



Geschlechts-Krankheiten

Herbenschwäche, Rheumatismus, Gicht, Ackerkrank-
heit, Gery u. Zungenleiden, Blutarmer, Blutstocung,
Kopf-, Magen-, Darm-, Leberleiden, Hämorrhoiden,
Nieren-, Blasen-, Harnröhrenleiden (auch chronisch),
Gastralitäten, Wunden, Geschwüre, Wundaus-
brüche (veralt. Syphilis), Weingefäwären, Krampf-
sporn, Geschlechts-, Frauen-, Unterleibsleiden,
Sorgen (heimlicher Jugendmissbrauch etc.). Be-
handlung streng verschwiegen.

In 14 Tagen wurde ich von meinem Leiden (Ausfluß) voll-
ständig geheilt und spreche meinen verbindlichsten Dank aus.

Seit 1/2 Jahr litt ich an einer Flechte, welche mir nicht ge-
heilt werden konnte, in 14 Tagen wurde ich ohne Berufsstörung
vollständig geheilt.

Ihnen zur Dankbarkeit verpflichtet, teile ich Ihnen hier-
durch mit, daß einzig und allein Ihre Heilmethode meine Ehefrau
endgiltig geheilt hat; vordem drei hiesige Aerzte es nicht ver-
mochten, dieselben vielmehr der Krankheit ratlos waren, indem
sie Operation vornehmen wollten, ich aber meine Genehmigung
dazu verweigerte und meine Frau zu Ihnen sandte und Sie im
Stande waren, dieselbe innerhalb drei Wochen vollständig zu
heilen, ohne noch bis heut ein Rückschlag eingetreten zu sein.
Ich werde Ihre Institut jedem meiner Mitmenschen empfehlen
und gestatte ich Ihnen, dies zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Mit ergebenster Hochachtung

Eduard Tiehe, Restaurateur, Breslau VI.

Nachdem ich beinahe 1 Jahr an Magen- und Leberleiden
gelitten habe, ärztliche Hilfe zu Rate gezogen und noch vielfache
Hausmittel angewandt, aber alles ohne Erfolg, da wandte ich
mich an Ihr Inst. in Breslau. Und nach kurzer Behand-
lung durch Sauerstoff-Preparate fühle ich mich nach kaum drei-
wöchentlichem Gebrauch glücklich und zufrieden und wie neu
geboren.

Leipzig, den 20. April 1902. Achtungsvoll, Ernst Weiners.
Geehrter Herr! Erlaube mir Ihnen mitzutheilen, daß ich
von meinem Leiden (sogt Bezeichnung der Krankheit) unter An-
wendung von Ihrer Kur in kurzer Zeit mit gutem Erfolg geheilt
bin und sage meinen besten Dank.

Breslau, den 6. Mai 1902. Achtungsvoll Burghardt.

Krampfadergeschwüre. Seit 8 Jahren im Patienten Wilh-
elm an sehr bösartigen, den ganzen Unterschenkel bis an die
sehen bedeckenden Geschwüren. Alle seit Jahren angewandten
angewandten Kuren nützten nichts. Nach einmaliger Behand-
lung bin ich durch die Sauerstoffkur zu meiner größten Freude
wieder geheilt, und bin wieder arbeitsfähig.

Elektro-Physikal.-Heil-Institut. Aerztlich geleitet.

Breslau, Neue Taschenstr. 23, O.-S. Bahnhof.

Sprechst. 9-1, 3-7, Sonntags 9-4 Uhr.
Auskunft nach Auswärts gegen Retourkarte.

Frühjahrs- Neuheiten

in reichhaltiger Auswahl.
Herrn-Anzüge

in Jaquetform
aus praktischen, soliden und
modernen Stoffen,
verschiedenfarbig.
Pr. 13.50, 16.—, 18.—,
25.—, 30.— und höher.

Rock-Anzüge
adellos sitzend, in modernen
Stoffen
Pr. 20.—, 24.—, 30.—,
34.—, 42.— und höher.

Sammer-Paletots
in feinen modernen Farben
und gediegener Ausführung
Pr. 14.50, 18.—, 22.—,
25.—, 30.— und höher.

Wär, Reglan, Sammetmantel,
in reicher Auswahl.

Pelerinen-Mäntel
ohne und mit Futter, ohne
u. mit Kermeln in praktischem
Lodenstoffen und modernen
Farben
Pr. 6.50, 8.75, 11.—, 15.—,
18.—, 21.— und höher.

Qualität, reichhaltig illustriert
gratis und franco.



S. Guttentag,

Special-Versandhaus
in Herren- und Knaben-Garderobe.

BRESLAU,

Ohlauerstr. 76/77, I. und II.

**Elegant und
geschmackvoll**
ausgeführte Garderobe für
junge Herren.

Anzüge

in praktischen Stoffen und
von modernen Farben
Pr. 10.75 bis Pr. 15.—

Paletots

in eleganter Ausführung und
schönen modernen Farben,
von Pr. 11.50 bis Pr. 35.—.

Pelerinen-Mäntel

in kräftigen Lodenstoffen,
sehr billig.

Knaben-Anzüge

in soliden, eleganten und
hochleganten Jacons, ein-
fachen bis verzierten
Ausprägungen genügend,
von Pr. 2.50 an.

Waschanzüge

in Blousenform,
von Pr. 1.75 an.

Einzelne Leibchenhosen

aus Stoffen gefertigt,
0.75, 1.— und 1.25 Pr.

Mein Herren- und Knaben-Garderobengeschäft

befindet sich nur

52, Reuschesstrasse 52,

parterre und I. Stock.

Durch gute Arbeitskräfte in eigener Betriebsstätte und direktem Bezug aus ersten Tuchfabriken bin ich in der Lage, für alle aus meiner Handlung bezogenen Waren weitgehendste Garantie bieten zu können, und bitte bei vorkommendem Bedarf um Ihren werten Besuch. Ich gebe nachstehend ein Verzeichnis meiner Artikel u. offiziere:

a) Knaben-Garderobe:

Kompl. Anzüge, stets nach neuesten Modellen, in allen Stoffarten schon von 2 bis 10 Mk.
 Paletots und Mäntel in jeder Grösse " " 2 " 6 "
 Einzeln Bekleider in allen Farben 0,75

b) Herren-Garderobe:

Kompl. Garnitur, nur neueste Farben, schon von 8 bis 48 Mk.
 Paletots, ein- und zweireihig " " 6 " 30 "
 Braut- und Gesellschaftsanzüge in Tuch, Craie und Kammgarn " " 15 " 45 "
 Bekleider, grösste Musterwahl " " 2 " 9 "

c) Burschen-Anzüge in Cheviot, Kammgarn u. Satin schon von 6—20 Mk.

Maßbestellungen in sorgfältiger Ausführung nach neuestem Schnitt zur sofortigen Herstellung.

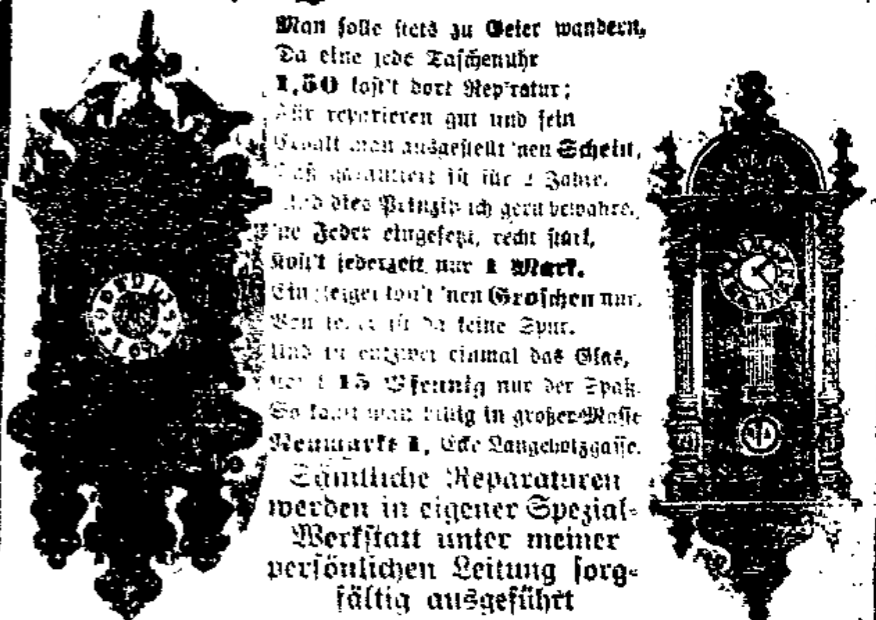
Lager in Uniformen, Livrées und Radfahrer-Costümen.

Eduard Freund,

jetzt Reuschesstrasse 52,

gegenüber der Kalkute'schen Seifen-Fabrik.

Einer sage es dem andern,



Man solle nicht zu Eeter wandern,
 Da eine jede Taschenuhr
 1,50 kostet dort Reparatur,
 Ist reparieren gut und fein
 Sollt man andrerhert'nen Scheit,
 Ist mancher in die 2 Jahre,
 Und dies Betrag ich gern bewahre,
 Die Jeder eingeseht, recht halt,
 Nicht jedoch nur 1 Mart.
 Ein Steigen tou'nen Groischen nur,
 Von 1000 bis da keine Spur,
 Und in eigener einmal das Glas,
 Ist 15 Pfennig nur der Spah,
 So laßt man tüchtig in großer Masse
 Neumarkt 1, Ecke Langeholzgasse.
 Sämtliche Reparaturen
 werden in eigener Spezial-
 Werkstatt unter meiner
 persönlichen Leitung sorg-
 fältig ausgeführt

Großes Lager

Uhren, Gold-, Silber- und Messingwaren.

Bitte vergleichen Sie meine Preise mit der der Konkurrenz.
 Mein Motto ist: Grosser Umsatz wenig Nutzen.

Neue Herrenuhren von 3,00 Mk. an.

Neue echt silb. Herren- und Damen-Remontoir-
 Uhren von 6,00 Mk. an.

Neue echt gold. Damen-Remontoiruhren:
 von 11,75 Mk. an.

Neue echt gold. Herren-Remontoiruhren
 von 17,00 Mk. an.

Regulateure, 1 m lang, 14 Tage gehend und
 schlagend, von 11,00 Mk. an.

Gang-, Stand- u. Hausuhren in jeder Preislage.
 Wecker von 1,50 Mk. an.

Echt gold. Trauringe, gestemp. v. 3,50 Mk. an.

Auf jede bei mir gekaufte Uhr teile 3 Jahre schriftliche Garantie.

Georg Geier, Uhrmacher

Neumarkt 1, Ecke Lange Holzgasse, 381
 Filiale: Matthiasstraße 105.

Bernard Dollinger
 Aisenstrasse 38.

**Geschäftshaus I. Ranges
 für Gelegenheitskäufe in**

Chemisches Kragen	Krawatten Stulpen	Sweeters Hosenträger
Gestreifte und glattblaue Männerblusen	Arbeits-Ober- und Unterhosen Hemden Socken	Strick- und Wollgarne Portemonnaies
Damen- und Kinder- Hemden, Hosen, Schürzen, Strümpfe alles spottbillig!	Wachstuche auf Tische Bettdecken Handtücher alles spottbillig!	

**Höchst wichtig
 für Hausfrauen!**

Vanille-
 Stücken-Cocolade
 garantiert rein a. 50 Stk.
 Haushalt-Cacao
 feine Qual. a. 50 Stk. 1,40 Mk.
 Candirt Cacaothee
 a. 50 Stk. 30 Pf.
 Cacaoschalen
 a. 50 Stk. 10 Pf.
 Tee's neuer Ernte
 feinstschönung-Bildung
 a. 50 Stk. 1,60, 1,80, 2,20,
 2,50, 3,60 Mk.
 Grus-Tee
 a. 50 Stk. 1,50

Wilhelm Boese,
 Breslau I,
 Schokoladen- und
 Zuckerwarenfabrik.

Sonntags geöffnet von 8—9 und 11—2 Uhr.

**Grösstes Geschäft dieser Art am Platze
 für Beamte, Handwerker und Arbeiter.**

Ehe Sie auf Teilzahlung

lassen, bitte überzeugen Sie sich von der Größe meines Unternehmens,
 sowie von den billigen Preisen, solidester Ausführung
 und günstigem Angebot, da Anzahl meiner Läger ohne Kauf
 gern gestattet ist. Sie erhalten

Auf Abzahlung

Kleiderschränke, Sofas, Vertikows, Bett-
 stellen mit Matratzen, Kommoden,
 Spiegel, Regulateure, Kinderwagen.
 Anzahlung pro Stück Mk. 5.—, wöchentlich Mk. 1.—.

Spezialität:
Wohnungs-Einrichtungen

Anzahlung schon von Mk. 10 an.

1 Zimmer für 98 Mk.,	Anzahlung 10 Mk.
2 Zimmer für 150 Mk.,	Anzahlung 15 Mk.
2 Zimmer für 200 Mk.,	Anzahlung 20 Mk.
3 Zimmer für 300 Mk.,	Anzahlung 30 Mk.

Günstigste Abzahlung nach Uebereinkunft.

Umsetzt jederzeit ein großes Lager in:
 Ueberziehern u. Anzügen für Herren u. Knaben
 Damen-Kragen und Jacketts
 Kleiderstoffe in schwarz und bunt, Bettzeugen
 Gardinen, Teppichen u. j. w. u. j. w.

Kinderwagen

Kindersperiwagen, elegante Neuheiten.

**Größtes Verlags- u. Vertriebsbüro,
 Lager von ca. 10000 Wagen.**

B. Suchantke,
 am Galanerd. 13
 parterre, erste und zweite Etage.
 Kataloge für Kinderwagen gratis und franko.
 Gratis-Zufriedenheit bei jeder Bestellung.

**Teppiche
 Portieren
 Steppdecken**

Konkurrenzlose Preise.

Adolf Spanier
 Spez.-Teppich-Haus,
 Reuschesstrasse 58 59.

J. Kaluza,
 Schuhmachermeister, Strichg. 17
 empfängt kein großes
 Lager von

Schuh- Waren

alle Herren, Damen
 und Kinder, Gummis
 und Leder, alle Arten
 Schuhe, Stiefel, Schuhe
 aller Art, in allen Größen
 und Farben, an gelber Ware.
 Erste, sehr, aber sehr billig.

Arbeiter wählt
 beim Einkauf von
 Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe

A. Ostrower, Striegau
 Ring 48.

Kredit noch ausserhalb.

Kredit noch ausserhalb.

S. Osswald

Waren-Kredit-Geschäft
 Breslau, Schuhbrücke 74, I. u. II. Etg.
 gegenüber der Magdalenenkirche.

Lieferung frei Haus.